

1764

Die Abendmahlzeit auf dem Lande

Anna Louisa Karsch

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry

Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Louisa, "Die Abendmahlzeit auf dem Lande" (1764). *Poetry*. 1260.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1260

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

**Die Abendmahlzeit auf dem Lande,
an Herrn Geheimen Rath Buchholz**

(Den 16ten des Heumonats 1761.)

Freund, nicht in fürstlichen Sälen
Bey dem glatsteinigten Tisch,
Bedeckt mit köstlicher Leinwand,
Wohnt das Vergnügen allein!

Auch im kleinräumichten Hause,
Gebaut nach ländlicher Art,
Auf schlechtem reinlichem Zwillich,
Mit Einer Schüssel besetzt,

Schmeckt dem nicht wählenden Gaumen,
Die ungekünstelte Kost:
Und vom Luftschöpfen getrocknet,
Schmeckt ihm vierjähriger Wein.

130

Komm! deine liebende Freundin
Winkt mit gefälligem Blick,
Dich zum bescheidenen Gastmahl!
Dein warten Fische, die noch

Froh der mittäglichen Sonne
Im Strom entgegen gescherzt,
Und dann vom löchrichten Hame,
Des lauschenden Fischers berückt

Herauf gezogen, vergebens
Dem Tod entgegen gesträubt!
Sie starben unter dem Messer
Der hurtigen Köchin dahin.

Sie sind uns niedliche Bissen!
Ihr Salz erwecket den Durst,

Wir leeren alle die Gläser,
131 Und sagen Wünsche vorher,

Mit patriotischer Inbrunst.
So rief der Sänger Horaz,
Nie das Verlangen der Römer,
Den weit entfernten August;

Als wir den kriegenden König.
Ihn trägt das muthige Roß;
Der Staub bedeckt die Stirne,
Die zweene Cronen verdient.

Sie spricht Befehle der Feldschlacht.
Er schlägt mit rächendem Schwert,
Siegt dreymahl, ehe die Linde
Die kranken Blätter verliert!

Um Frieden bitten die Feinde,
Und aus halb göttlicher Hand
Giebt er die grosse Versöhnung,
132 Und baut, was Feinde zerstöhrt.